(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 214 Donnerstag, den 12. September 1901.

Zur Danziger Kaiser-Zusammenkunft.



Zar von Rußland.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem Zaren bei Danzig erfolgt am heutigen Mittwoch. Unser Kaiser, der Königsberg am Montag verließ, nachdem er in einer Rede nochmals die Beziehungen zwischen der Krone Preußen und der Provinz Ostpreußen betont hatte, übernahm am Dienstag den Oberbefehl über die Herbstflotte und ließ diese in der Danziger Bucht Uebungen ausführen. Zar Nikolaus ist Dienstag Nachmittag an Bord seiner Yacht „Standart“ von Kopenhagen abgefahren, um mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Nach der Ankunft des Zaren findet auf der Danziger Rhede Paradieren der Flotte statt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Begrüßungsartikel, in welchem die folgenden Stellen vorkommen: „Beide Monarchen erblicken den Werth der Tage, die sie gemeinsam verleben wollen, vor Allem in der Neubesiegelung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Intimität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichen Verkehr der beiden Kaiser zugleich ihr Entschluß bekundet wird, an der altüberlieferten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, zwischen Deutschland und Rußland nicht rütteln zu lassen .... Graf Bülow und Graf Lambsdorff dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die sie im Dienste ihrer Souveräne, mit der Ueberzeugung, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, zur Verstärkung der Bürgschaften für den Frieden Europas weiterführen werden. Diese Politik verschließt nicht die Augen gegen vergangene und künftige Schwierigkeiten; sie entnimmt aus solchen nur die Verpflichtung zu erhöhter Rücksicht und Besonnenheit; sie hält an der Zuversicht fest, daß, wie immer die geschichtliche Entwickelung sich gestalte, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und der russischen Zukunft einander nirgends feindlich zu kreuzen brauchen. Mit warmer Sympathie heißen wir den Kaiser Nikolaus in den deutschen Gewässern willkommen!“

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September 1901.

— Der Kaiser gedenkt von Rominten in Ostpreußen aus am 30. September die Rückkehr nach Berlin beziehungsweise Potsdam anzutreten.

— Zu den Kaisertagen in Königsberg war auch der Polizeiinspektor Kehlmann aus Insterburg befohlen. Wie die Ostd. Volksztg. erfährt, war die Ankunft eines Anarchisten in Königsberg angekündigt worden, den Kehlmann kennt und dessen Festnahme er gegebenenfalls vornehmen sollte. (?)

— Der Kaiser hat den Finanzminister v. Rheinbaben beauftragt, ihn bei der Beisetzung des Staatsministers v. Miquel zu vertreten und am Sarge eine Kranzspende des Kaisers niederzulegen.

— Ueber die Bedeutung des Mittelstandes hat sich Herr v. Miquel noch kurze Zeit vor seinem Tode in einem Schreiben an den Centralverband der Vereine selbständiger Gewerbetreibender in Berlin ausgesprochen. In dem Schreiben heißt es u. a.: Seit langen Jahren bin ich bemüht gewesen, immer und immer wieder auf die große Bedeutung der Mittelklassen für Staat und Gesellschaft hinzuweisen und die Pflicht des Staates zu betonen, soweit es möglich ist, die schwierige Lage derselben zu erleichtern, wozu er auf den verschiedensten Gebieten Gelegenheit hat und sich Erfolg versprechen kann, wenn der Handwerker und der Kaufmann selbst seine Schuldigkeit thut und in seiner Ausbildung, seiner Wirthschaftlichkeit, in der Nutzbarmachung der auch ihm von der modernen Entwickelung gegebenen Hilfsmittel das Höchste zu erreichen sucht. — Herr v. Miquel hatte als sorgsamer Hausvater sein Leben bei einer Lebensversicherungsgesellschaft mit einer Million Mk. versichert.

— Beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts in Berlin, Frhrn. v. Richthofen, fand am Montag ein Herrenabend statt, an welchem Prinz Tschun, die Geschäftsträger von Bayern, Sachsen, Württemberg u. A. theilnahmen. — Am Dienstag nahm der chinesische Prinz das Berliner Rathhaus in Augenschein.

— Die Pommersche Hypothekenbank beruft nunmehr auch die Besitzer der Pfandbriefe auf den 28. d. Mts zu einer Sitzung ein. In dieser Versammlung soll über die Lage der Bank auf Grund der Nachprüfung berichtet und ein gemeinsamer Vertreter bestellt werden, der auch befugt sein soll, einer Theilstundung der Zinsen der Pfandbriefe am 2. Januar und 1. April 1902 zuzustimmen.

— Aus Kiel wird gemeldet: Der auf der Germaniawerft hierselbst umgebaute türkische Hülfskreuzer „Ismar“, welcher 15 Monate im hiesigen Hafen gelegen hat, trat heute die Reise nach Konstantinopel an. — Da scheint die türkische Regierung also endlich doch geblecht zu haben!

— Ueberwachung der Anarchisten. Alle schweizerischen Polizeidirektionen wurden von der Bundesanwaltschaft in Bern ersucht, auf Bewegungen der Anarchisten genau Acht zu geben, während der Zar in Frankreich weilt. Alle in Frankreich einlaufenden, aus Nachbarstaaten kommenden Bahnzüge werden mit Rücksicht auf den Zarenbesuch von französischen Detektivs streng überwacht, ob sich keine Anarchisten unter den Reisenden befinden. Die Detektivs besitzen von bekannten Anarchisten Photographien.

Heer und Flotte.

— Die fünf Maschinengewehr-Abtheilungen, die am 1. Oktober errichtet und je einem Jägerbataillon zugetheilt werden, sind soeben mit Offizieren besetzt worden. Die Standorte sind Potsdam, Ortelsburg, Culm für je eine, Bitsch für zwei. Es steht eine Maschinengewehr-Abtheilung im Centrum, je zwei befinden sich an der Ost- und an der Westgrenze. Eine weitere Vermehrung der Abtheilungen ist in Aussicht genommen. — Mit dem 1. Oktober werden ferner bekanntlich neuerrichtet: ein Jägerregiment zu Pferde, ein Fußartillerieregiment Nr. 13, ein Pionierbataillon Nr. 21 und bei der Luftschiffer-Abtheilung eine zweite Kompagnie.

— Zum Gumbinner Mordprozeß wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet, daß sich der Kaiser im Verlaufe der Manöver in der Provinz Westpreußen in Gegenwart des kommandirenden Generals Grafen von Finckenstein sowie der Divisions- und Brigade-Kommandeure über den Prozeß an der Hand von Actenauszügen Vortrag halten lassen werde. Gleichzeitig soll der Monarch beabsichtigen, sich einen Vortrag über die Handhabung der neuen Militär-Strafprozeßordnung genau mit Rücksicht auf den Krosigk-Prozeß halten zu lassen. Man erwartet, daß der Kaiser ein Machtwort sprechen werde (?), das allerdings auf den Urtheilsspruch und die schwebende Revisionsuntersuchung keinen Einfluß haben würde.

— Eine Kaiserliche Kabinetsordre vom 6. d. Mts. bestimmt: Korvettenkapitän von Coßhausen, bisher Kommandant des (vor einigen Tagen gesunkenen) kleinen Kreuzers „Wacht“ ist unter Wiedereinrangirung ins Seeoffizierkorps dem Chef der Ostseestation zur Verfügung gestellt.

Zum Mac Kinley-Attentat.

Präsident Mac Kinley hat bereits nach Zeitungen verlangt; seine geistige Regsamkeit ist bereits eine so starke, daß er sich mit politischen Plänen für die Zukunft beschäftigt und nur schwer daran zu hindern ist, mit seiner Umgebung über die ihn beschäftigenden Gedanken Gespräche anzufangen. Der Präsident muß sich aber noch mehrere Tage ganz ruhig verhalten, wenn seine schweren Wunden heilen und Complicationen verhütet werden sollen. Denn wenn nun allmählich auch die Hoffnung eine festere wird, daß es der Kunst der Aerzte gelingen werde, den Kranken am Leben zu erhalten, so darf man doch nicht vergessen, daß die Gefahr einer ernsten Verschlimmerung seines Zustandes noch immer eine große bleibt. — Die polizeilichen Ermittelungen nach Mitschuldigen des Attentäters Czolgosz haben bisher ein belangreiches Resultat nicht gehabt. Unter den 100 000 Anarchisten, die sich in den Vereinigten Staaten aufhalten, die Mitschuldigen herauszufinden, ist allerdings auch eine Sisiphus-Arbeit. In Santa Rita wurde ein Anarchist Namens Mozzo verhaftet, der vor dem Attentat erklärt hatte, Mac Kinley würde noch vor dem 1. Oktober ermordet werden. Hoffentlich führt diese Verhaftung zur Aufdeckung des Komplotts, das gegen den Präsidenten geschmiedet war. Denn daß es sich um ein solches handelt, und nicht um die spontane That eines einzelnen Verbrechers, das kann trotz des fortgesetzten Leugnens des Mörders doch keinen Augenblick bezweifelt werden. Von privater Seite wird denn auch mitgetheilt, daß die Polizei die Spuren eines Komplotts in Cincinnati entdeckt habe. Es war danach beabsichtigt, den Präsidenten Mac Kinley im Lager von Cleveland zu ermorden. Der jetzige Attentäter war mit der Ausführung des Mordes beauftragt worden, hatte sich jedoch geweigert, den Auftrag auszuführen, weil er in der Nähe des Lagers wohnte. Es warden in Cincinnati drei angeblich an der Verschwörung betheiligte Anarchisten verhaftet, ebenso viele in Cleveland. Bewiesen ist den Verhafteten jedoch noch nichts. Es steht auch nicht fest, ob die Vermuthung des Chefs der Geheimpolizei zutrifft, daß die Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten schon vor einem Jahre in Europa entstanden sei, als König Humbert ermordet wurde. Es verlautet zwar, daß Czolgosz seit dieser Zeit mit Geld versehen worden sei, um sich für sein Verbrechen vorzubereiten, es ist darüber Authentisches jedoch nicht festgestellt. Auch auf die Angabe, daß Czolgosz ein Geständniß abgelegt habe, ist wenig zu geben. Nach dieser Angabe soll Czolgosz bekundet haben, daß er sich auf einer Anarchistenversammlung, die die Ermordung Mac Kinleys berieth, freiwillig zur Ausführung der That erboten habe. Er habe zwei Complicen gehabt, einen Mann, der ihm bei dem Attentat vorausging, und eine Frau, die ihm folgte. — Der Gouverneur des Staates New-York wird in Sachen des gerichtlichen Verfahrens gegen Czolgosz eine außerordentliche Sitzung der Legislatur anberaumen, in der jedenfalls ein Antrag auf Strafverschärfung gegen den Mordbuben beschlossen werden wird.

Ausland.

Rußland. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Helsingfors (Finnland gemeldet: Die Senatoren Ramsey, Homen, Heikel und Nummelin wurden auf Befehl des Kaisers wegen Widersetzlichkeit gegen seinen Befehl ihres Amtes entsetzt. Die Senatoren hatten gegen die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes über das neue Wehrpflichtgesetz gestimmt.

Dänemark. Kopenhagen, 10. September. Die russische Kaiseryacht „Standart“ ist um 2 Uhr 15 Minuten mit dem Kaiser Nikolaus an Bord nach Danzig in See gegangen. Die Forts, sowie sämmtliche auf der Rhede liegenden dänischen und fremden Kriegsschiffe gaben bei der Abfahrt Salutschüsse ab. — Die Yacht „Polarstern“, mit der Kaiserin von Rußland an Bord, ist heute Nachmittag 4¼ Uhr nach Kiel abgereist.

Frankreich. Auf den Besuch des Zaren in Paris haben die Franzosen verzichtet; sie sahen selbst ein, daß nach dem Schreckensereigniß in Buffalo darauf nicht mehr zu rechnen ist. Das ist unangenehm, aber wahr. Ebenso unangenehm ist es den Franzosen, die über alle Einzelheiten des Zarenbesuchs gern unterrichtet wären, um sich der ihnen bevorstehenden Ehren vor aller Welt rühmen zu können, daß der Kaiser Nikolaus ihren Wünschen nach dieser Richtung hin schlechterdings garnicht entgegen kommt. Der Zar sprach vielmehr persönlich die dringende Bitte aus, ihm keine weiteren Einladungen zu unterbreiten, da eine eventuelle Erweiterung des gegenwärtigen Programms schon keineswegs geht, sondern besten Falls erst nach seiner Ankunft in Dünkirchen erfolgen könnte. — Zur Sicherheit des Zaren ist eine Garnison von 8000 Mann nach Compiègne gelegt worden, die während des Aufenthalts desselben dort bleibt. — Zum Schrecken aller Zarenfreunde bereiten die Steuerleute in Dünkirchen, die gegenwärtig die beste Aussicht auf Erfüllung ihrer Forderungen zu haben glauben, einen Ausstand vor. Die Behörden sind verzweifelt.

Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat sich der Viceadmiral Taik-Pascha nach Malta geflüchtet. Wie versichert wird, hatte er

dem Sultan einen Bericht über den schlechten Zustand der türkischen Flotte überreicht. — Ja, lieber Freund, das ist gefährlich! — Ein höherer Würdenträger des Yildiz-Palais lud den französischen Botschafter Bapst zu dem Bankett ein, welches morgen anläßlich der Hochzeit von drei Prinzessinnen im Yildiz-Palais stattfindet. Bapst hat jedoch die Einladung abgelehnt. — Nach einer Unterredung, welche der Großvezier dem Unternehmer Tubini bewilligte, erklärte sich die Türkei dazu bereit diesem 162 000 türkische Pfund zu zahlen. (Da wird der französich-türkische Konflikt also doch wohl bald beigelegt sein! D. Red.)

England und Transvaal. Vom Kriegsschauplatze liegen neuere Nachrichten von Belang nicht vor; Lord Kitchener begnügt sich damit, alte Siegesnachrichten aufzufrischen. Wenn die Engländer schweigen, siegen die Buren, lautet eine Erfahrungsthatsache aus diesem Kriege. Hoffentlich erfahren wir recht bald von entscheidenden Burenerfolgen.

China. In Peking ist man nach erfolgter Unterzeichnung des Friedensprotokolls eifrig mit der Wiederherstellung der alten Zustände beschäftigt. Yuanschikais, des Gouverneurs von Shantung Truppen sind in der Hauptstadt eingetroffen und bemühen sich, dort Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Zahlreiche chinesische Arbeiter sind gedungen worden, um die Paläste und Straßen wieder in den alten Zustand zu setzen. Das vom Kaiser Kwangsü über die Prüfungen erlassene Edikt bestimmt daß bei den Prüfungen neben der chinesischen Geschichte auch die Geschichte und die Wissenschaften des Abendlandes zu berücksichtigen seien. — Die Instrumente der Pekinger Sternwarte welche vor einigen Wochen mit dem Dampfer „Balatia" nach Bremerhaven gebracht worden waren und seitdem in einem Schuppen am Kaiserhaven lagerten, wurden nach Potsdam weiter gesandt. Danach scheint es, als ob die Instrumente, deren schleunige Zurücksendung nach Peking von den verschiedensten Seiten gefordert worden ist, doch in Deutschland bleiben sollen.

Amerika. Zum Kriegführen gehört bekanntlich Geld. Nun lese man aber folgende Newyorker Meldung: Die Finanznoth Kolumbiens ist auf's Aeußerste gestiegen. Ein Peso Papier gilt nicht einmal 3 Cents in Goldwährung. Drei Viertel der Bevölkerung begrüßt die Revolution, die zum großen Theil durch die Steuerpolitik der Regierung und die Bestrebungen, Geld von den Einheimischen aufzubringen, hervorgerufen ist. Die Regierung schuldet den Truppen 45 000 Doll. Gold. — Unter solchen Umständen kann der „Sieg" über Venezuela ja gar nicht ausbleiben.

Der deutsche Innungs- und Handwerkertag,

der in Gotha zusammengetreten ist, ist stark besucht. Etwa 500 Delegirte sind aus allen Theilen des Reiches zusammengekommen, auch Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden nehmen an den Berathungen theil. Schon die Vorversammlung verlief recht lebhaft, da von den verschiedensten Seiten Anträge auf Vergrößerung der ohnedieß schon 23, theilweise sehr ausgiebige Punkte enthaltenden Tagesordnung gestellt sind. Ein Antrag, bei Wahlen dahin zu wirken, daß mehr sog. handwerkerfreundliche Kandidaten gewählt werden, ähnlich wie der Bund der Landwirthe wirkt, wurde abgelehnt. Eine sehr lebhafte Erörterung hatte der Antrag zur Folge, eine Erörterung über die Stellungnahme des deutschen Handwerkertages zum Zolltarifentwurf auf die Tagesordnung zu setzen. Der Vorstand hatte die Absicht aufgegeben, dieses Thema zum Gegenstande der Erörterung zu machen. Von mehreren Seiten empfahl man diesen Beschluß des Vorstandes, da der Handwerkertag keine Veranlassung habe, sich in Widerspruch zur Regierung zu setzen. Wieder von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die Stellungnahme zum Zolltarif ja nicht verboten, daß sie aber Sache der einzelnen Innungen und Verbände sei. Nach langer erregter Erörterung wurde der Antrag, über die Zollfrage zu verhandeln, schließlich abgelehnt. Ueber den Werth oder Unwerth von Innungsausschüssen Meinungen auszutauschen, wurde eine Kommission niedergesetzt.

In der ersten Hauptversammlung begrüßte Obermeister Faster-Berlin die Anwesenden, insonderheit die Regierungsvertreter, und sprach seine Genugthuung darüber aus, daß die Handwerker nun ein Organisationsgesetz hätten. Leider entspräche dasselbe nicht voll den Erwartungen, die man gehegt hätte. In Vertretung des Handelsministers begrüßte Geheimrath Hoffmann die Versammlung, wünschte den Berathungen besten Erfolg und betonte, daß dieselben jetzt dadurch besonderen Werth hätten, daß man sich über die Erfahrungen mit dem neuen Innungsgesetze aussprechen könnte. Das Andenken des verstorbenen Staatsministers v. Miquel ehrten die Versammelten durch Erheben von den Plätzen. — Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung „Die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk" nahm der Buchdruckereibesitzer Mäser-Leipzig das Wort. Derselbe führte lebhafte Klage über die in dieser Frage ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts, die die Durchführung der Zwangsinnungen illusorisch machten. Die Auslegung, die das Gesetz in Preußen und Sachsen gefunden habe, sei geradezu eine Versündigung gegen das Handwerk. Jeder Groß- und Mittelbetrieb, der sich sträubt, der Innung anzugehören, erhalte heute Recht. An den höchsten Stellen scheine man nicht recht an die kulturelle Bedeutung der Handwerkerbewegung zu glauben, und doch sei das Handwerk das einzige Bollwerk gegen die Sozialdemokratie! Hilfe sei nur noch von dem Kaiser zu erwarten, an den sich die Vertreter des Handwerks direkt wenden müßten. Während der von stürmischem Beifall aufgenommenen Rede erschien der Verweser des Herzogthums, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg. Nach seiner Begrüßung durch den Vorsitzenden referirte Baumeister Fehlisch-Berlin über die Organisation des deutschen Handwerks nach Handwerkskammern, Innungsverbänden und Innungsausschüssen. Redner machte die zügellose Gewerbefreiheit von 1869 für die Arbeiterbewegung und deren Folgen verantwortlich. Ueber die Frage der Regelung des Meisterprüfungswesens wurde eine Einigung noch nicht erzielt, sondern die Debatte vertagt.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 10. September. Auf der Feldmark des Ansiedelungsgutes Wangerin landete ein Luftballon mit einem russischen Offizier. Gutsverwalter Wentscher nahm letztern gastlich auf. Der Offizier begab sich zur Beschaffung nothwendiger Papiere zum russischen Vizekonsulat in Thorn.

* **Culm,** 9. September. Der gestern vom Zuge überfahrene Arbeiter August Jäger aus Schwedenhöhe bei Bromberg ist heute Nachmittag bei der Amputation gestorben. — Ein weiterer bedauerlicher Unfall ist aus dem Manövergelände des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 zu melden. Auf dem Gute Hansfelde wurden die Pferde eines Fouragefuhrwerks scheu. Dem Oberjäger Hartmann der im Gespräch mit einem Hauptmann stand, drang die Deichsel derartig in die Brust, daß er nach einer halben Stunde verstarb. — Seine eigene Ehefrau beraubt hat der Fleischer Warschau von hier. Er entwendete ihr auf dem Wege von Culm nach Lunau am Grubnoer Walde die goldene Uhr und suchte das Weite. Die Ehefrau hat Anzeige erstattet.

* **Schwetz,** 10. September. Der Kreisthierarzt Eggeling hierselbst ist durch Erlaß des Landwirthschaftsministers von seinem Amte suspendirt; für alle amtlichen Untersuchungen, Atteste u. s. w. ist nach einer Bekanntmachung des Landraths bis auf Weiterrs für den Kreis Schwetz nur der mit der Vertretung beauftragte Kreisthierarzt Paul in Tuchel zuständig.

* **Graudenz,** 10. September. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der polnische Redakteur Boleslaus Sobiechowski von der „Gaz. Grudz." wegen öffentlicher Beleidigung des Kultusministers, begangen durch die Presse, sowie wegen Vergehens gegen § 130 St.-G.-B.'s (Anreizung der Bevölkerung zum Klassenhaß) zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Dirschau,** 10. September. Die drahtlose Funken-Telegraphen-Verbindung zwischen den Kirchthürmen der hiesigen katholischen Pfarrkirche und der Marienkirche in Danzig ist fertiggestellt und funktionirt tadellos. Die hiesige Station hat nicht nur bereits mit der Danziger Station, sondern auch mit denjenigen Kriegsschiffen auf der Rhede von Neufahrwasser, die mit Markoniapparaten ausgerüstet sind, Depeschen ausgewechselt. Die Inbetriebnahme wird nunmehr erfolgen.

* **Tuchel,** 10. September. Von Freunden und Verehrern ist dem vor einem Jahre hier plötzlich verstorbenen Amtsgerichtsrath Dr. von Hutten-Czapski nunmehr auf seinem Grabe auf dem katholischen Kirchhofe hierselbst ein schönes Grabdenkmal errichtet worden, vor welchem heute, am Sterbetage des Verblichenen eine stille Gedenkfeier stattfand. Herr v. Chapski wirkte hier nahezu 25 Jahre als Richter.

* **Danzig,** 10. September. Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde die 4jährige Elise Harting. Das Kind war sofort todt. — Die „Danz. Ztg." meldet: Im Zustande heftiger krankhafter Nervosität hat sich heute der Inhaber eines hiesigen Holzexport-Geschäfts den Tod gegeben.

* **Neustadt,** 10. September. Zu dem für unsere Stadt in Aussicht genommenen evangelischen Schullehrer-Seminar will die Stadt unentgeltlich den dazu erforderlichen Grund und Boden, etwa $3\frac{1}{2}$ Hektar, hergeben. Die Eröffnung soll am 1. April 1902 vorläufig in den dazu gemietheten Räumen stattfinden. Die Gebäude läßt die Königliche Regierung errichten. Vom Jahre 1904 ab leistet die Stadt eine jährliche Zahlung von 1600 Mark an die Staatskasse. Die hiesige Stadtschule giebt 150 Schüler an die Seminar-Uebungsschule ab. Die Stadt erspart in Folge dessen mehrere Lehrkräfte.

* **Hela,** 10. September. Heute früh begaben sich die Admirale, Offiziere des Stabes und die Schiffskommandanten an Bord der „Hohenzollern." Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser in einer Gig zum „Kaiser Wilhelm II." und begrüßte die Besatzung. Das Schiff hißte die Großadmiralsflagge und kurze Zeit die Standarte ohne Salut. Sofort erfolgte das Flottensignal „Anker auf", wonach die Flotte in der Odingenbucht verschiedene Evolutionen ausführte und 2 Gefechtsbilder stellte. Um 1 Uhr waren die Uebungen beendet. Hierauf fand bei dem Chef des Uebungsgeschwaders ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser, die Generale von Schlieffen und von Plessen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral v. Tirpitz, Vizeadmiral Frhr. von Senden-Bibram und Andere theilnahmen. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr ging die Flotte auf der Rhede von Hela wieder vor Anker worauf die Kritik auf dem Flaggschiff gehalten wurde. Nach Kritik fand ein Wettrudern um den Kaiserpreis statt.

* **Insterburg,** 10. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, zum 1. Oktober 1902 eine Berufsfeuerwehr einzurichten Außer einem Brandmeister sollen 2 Oberfeuerwehrmänner, 1 Maschinist, 14 Feuerwehrmänner angestellt und 12 Pferde beschafft werden. Die dadurch entstehenden Kosten, darunter auch 6500 Mark zur Errichtung eines Telegraphenmeldenetzes, sollen im Betrage von 16 000 Mark aus den Ueberschüssen der Stadtsparkasse gedeckt werden. Bis zum 1. Oktober 1902 sollen die nöthigen Bedienungsmannschaften für die Dampfspritze eingestellt und die erforderlichen Pferde angeschafft werden, wozu die Versammlung für den Rest des Etatsjahres 5010 Mark bewilligte.

* **Tilsit,** 10. September. Die Schneidemühlenbesitzer Gude aus Rognit und Wiosna aus Unter-Eisseln haben ihre Zahlungen eingestellt.

* **Königsberg,** 10. September. Papa hat's erlaubt! Ein hübsches Scherzwort aus dem Munde unseres Kronprinzen können wir anläßlich der hiesigen Kaisertage berichten. Auf eine Anfrage seitens des Offizierskorps des hiesigen Grenadier-Regiments Kronprinz, dessen Chef, gleich seinem Großvater, der Kronprinz seit seiner Großjährigkeitserklärung ist, ob der Prinz bei seiner Anwesenheit in Königsberg gelegentlich auch das Offizierkorps des genannten Regiments mit seinem Besuche beehren werde, antwortete derselbe: „Wenn Papa es erlaubt, 'a!" Nun, Papa hat's erlaubt, und der Kronprinz hat sich am Sonnabend Abend über $3\frac{1}{2}$ Stunden im Offizierkasino seines Regiments aufgehalten.

* **Bromberg,** 8. September. Gestern Nachmittag wurde im Walde an der Schubiner Chaussee von der Polizei ein Diebes- und Hehlernest ausgehoben. Es waren sieben Personen-, Männer und Weiber, welche dort ein „freies Leben" führten. Die Gesellschaft" wurde in das Polizeigefängniß gebracht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. September.

!|! [Antwort-Telegramme.] Auf die vom Deutschen Tage in Graudenz aus an den Kaiser und den Reichskanzler Grafen Bülow gerichteten Huldigungstelegramme des Deutschen Ostmarkenvereins sind folgende Antworten bei dem Vorsitzenden, Major von Tiedemann-Seeheim eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß des deutschen Ostmarkenvereins gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrath von Lucanus." — „Euer Hochwohlgeborenen und den mit Ihnen in Graudenz zum deutschen Tage des Ostmarkenvereins Versammelten sage ich herzlichen Dank für den an mich gerichteten freundlichen Gruß wie das Gelöbniß treuen Mitstreitens für deutsche Art und Sitte! Graf Bülow."

—§ [Zum Kaisermanöver.] Eine transportable kaiserliche Hofküche wird aus Anlaß des Kaisermanövers in Dirschau stationirt werden. Das Hofmarschallamt hat zu diesem Zwecke Räume in der Wilhelmstraße daselbst gemiethet. Im Küchenwagen erfolgt die Zubereitung der Speisen, die in einem Wärmofen untergebracht und alsdann dem Kaiser ins Manövergelände nachgefahren werden.

** [Zwei Kammermusikabende] beabsichtigt die Danziger Künstlervereinigung Davidsohn und Gen., die sich hier bei ihrem ersten Auftreten im vorigen Winter großen Erfolges zu erfreuen hatte, in der bevorstehenden Wintersaison in Thorn zu veranstalten, und zwar Anfang November und Anfang März. Wir machen auf diese hervorragenden musikalischen Genüsse schon heute besonders aufmerksam. Näheres ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.

† [Turnverein.] Die Altersabtheilung des Turnvereins hält ihre Uebungen Mittwochs von $8\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr in dem städtischen Turnsaal ab. Da die Mitglieder ein allmähliches Fortschreiten von leichteren zu schwierigeren Uebungen wünschen, so ist es zu empfehlen, daß neue Mitglieder gerade bei Beginn der turnerischen Jahreszeit eintreten.

— [Coppernikus-Verein.] In dem geschäftlichen Theile der am letzten Montag abgehaltenen Monatssitzung machte in warm

---

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Der Junge wußte nicht, woher ihm solche Gedanken kamen, er wußte nur, daß sie da waren, daß sie ihn quälten. Er hatte in seinem siebzehnjährigen, immer noch kindlichen Sinn eine so ganz andere Vorstellung von der Liebe und Treue zwischen Mann und Frau. Die Liebe und Treue mußte endlos sein, mußte dauern bis über das Grab hinaus, bis an das Ende der Gräber. Wer aus solcher Ehe, wie sein Vater sie mit der Mutter geführt, den andern überlebte, der mußte nicht nur das Grab des Todten mit Blumen schmücken, der mußte auch immer des Todten gedenken, sich zu jeder Stunde nur danach sehnen, wieder mit dem Entschlafenen vereint zu werden, der durfte im ganzen Leben nicht mehr vergnügt und lustig sein. Und seine Mutter war es so schnell geworden und war es so oft . . .

Zudem schien auch sie es nicht gerne zu sehen, daß ihr Jüngster dem Beruf des Vaters so fest anhing. Ihr wäre es entschieden lieber gewesen, Fritz wäre „was Feineres" geworden. Sie sagte es ja nicht, sie wußte wohl, daß alles Vorstellen und Hineinreden bei Fritz wirkungslos gewesen wäre, aber der Junge merkte doch, daß sie dachte. Und das that auch ihm weh. Wie anders war doch Hermann Eisler. Wie hoch hielt er den einmal erlernten Beruf — und vor allem, wie hing er heute noch an seinem einstigen Meister. In jedem Brief, den er seinem jungen Freunde sandte, erzählte er sympathische Züge aus des Hofschlächtermeisters Leben, und zwischen den Zeilen stand die unauslöschliche Trauer um den seltenen Mann geschrieben, war es zu lesen, wie sehr er sich in der Ferne noch immer darum grämte, daß er seinen früheren Lehrhern damals so plötzlich hatte verlassen müssen. Gewiß, Herrmann Eisler hatte den Vater treuer geliebt, als die Mutter es gethan!

Auch gefiel es Fritz garnicht, daß die Mutter so sehr mit dem Polizeileutnant sympathisirte, mit diesem geleckten Menschen, den er verabscheute. Seltsam genug; was der Mutter nicht auffiel und was der ältere Bruder sich nur allzu schnell hatte ausreden lassen, dieser Junge mit den klaren Augen und dem scharfen Verstand gewahrte es, fühlte es deutlich, daß seine Schwester an der Seite ihres Mannes unglücklich war, daß sie litt. Oder kam ihm diese Kenntniß vielleicht daher, daß Emma, die in ihm immer noch das kleine Brüderchen sah, sich in seiner Gegenwart keinen Zwang auferlegte, sich so müde, so resignirt gab, wie ihr ums Herz war?

Oft stieg es heiß in Fritzens Brust auf . . . dann küßte er die Schwester und dachte im Stillen: Laß nur, wenn ich erst erwachsen bin, dann werde ich Dich schon zu schützen wissen! Aber seine Gedanken laut werden zu lassen, das wagte er nicht . . . Emma war ja auch oft so kühl, so gleichgiltig, so fremd ihm . . .

Daß auch daran ihr grenzloser Gram schuld war, wie konnte der Junge es ahnen!

Auch zu Eduard und Ada fühlte er sich nicht sonderlich hingezogen. Zwar hatte er seinen Bruder herzlich lieb, und für die schlanke Schwägerin mit dem zarten Engelsgesicht und dem reichen, blonden Haar hegte er geradezu eine verehrungsvolle Schwärmerei. Aber Ada erschien ihm so fein, so hoch über ihm stehend, daß er meinte, er möchte ihr am Ende nicht angenehm sein, wenn er mit seinen rothen Fleischerhänden allzuoft ihre zarten, weißen Finger drückte. Und so hielt sich dieser derbe Junge mit seltsam weichen und eindrucksfähigen Empfinden lieber in bescheidener Entfernung . . .

Eisler hatte auf Fritzens Anfrage, ob ihm sein Kommen angenehm sei, mit einem Brief geantwortet, aus dem geradezu kindische Freude sprach. Es klang aus seinen Zeilen, als ob der, der im fernen Lande ein Fremdling geblieben, wahr und wahrhaftig vermeinte, er könne mit dem jungen Freunde auch dessen ihm verlorene Schwester, die Heimath und alles, alles, was ihm darin theuer war, an seine sehnende Brust reißen.

So wurde denn von Frau Schultze eine geradezu fürstliche Equipirung für den Sohn eingekauft — viel zu vornehm für dessen eigenen Geschmack — und all' der Staat in funkelnagelneue Koffer verpackt. Es wurde denn in der Geschäftsstelle der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts Gesellschaft ein Billet bis Rio de Janeiro gelöst und der Tag der Abreise auf einem von Stephan auserwählten Fahrzeug der Linie, dem „Präsident", festgesetzt.

Merkwürdig nämlich, geradezu komisch: Niemand unterstützte die Frau Hofschlächtermeisterin und ihren jungen wanderlustigen Sohn eifriger und aufopfernder in den Reisevorbereitungen als — der Polizeileutnant Otto von Stephan. — „In diesem Handkoffer" also sprach er z. B. zu Fritz — „packe Dir nur neben dem Allernothwendigsten einen anständigen schwarzen Anzug. Bei den Mahlzeiten an Bord der besseren Dampferlinien erscheinen die Herren durchweg in Schwarz. Gesellschaftsrock ist nicht nöthig, Smoking genügt für alle Fälle. Und wenn Du den im Handkoffer hast, sparst Du Dir für den ersten Tag das Herumkramen in Deinem großen Gepäck, wozu es Dir an Lust ohnehin fehlen wird!" Zur Aufbewahrung des Zeugnisses und der sonstigen nothwendigen Papiere aber brachte er seinem jungen Schwager einen Tag vor der Abreise gar ein ganz extrafeines, aus echtem marokkanischem Ziegenleder gefertigtes Portefeuille, das auf der linken Innenklappe die Initialen F. S. in Gold gestickt trug, und dessen Verwahrungstaschen mit wasserdichtem Segeltuch ausgefüttert waren.

„Hierdrin" — so sprach Stephan, während er dem erstaunten Fritz die Herrlichkeit seines Geschenkes demonstrirte — „hierdrin sind Deine Documente vor Nässe geschützt, und wenn Du die Brieftasche für die Dauer von vier Wochen in Deiner vollgefüllten Waschschüssel aufbewahrst. Daß mein kleines Souvenir mitsammt Deiner werthen Persönlichkeit in die große Waschschüssel des Oceans falle, das möge der Himmel selbstverständlich verhüten. Im übrigen bitte ich Dich, bei Benutzung des Portefeuilles auch mal gelegentlich Deines großen Schwagers zu gedenken, der es immer aufrichtig gut mit Dir gemeint hat, wenn Du ihn auch nie so recht verstandest, mein Kleiner!"

(Fortsetzung folgt.)

empfundenen Worten der Vorsitzende Herr Professor Boethke der Versammlung Mittheilung von dem Hinscheiden des ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, v. Lossow. Hierauf berichtete Herr Geheimrath Dr. Lindau über die Thätigkeit der Kommission für die diesjährige Kunstausstellung vom 1. bis 13. Oktober in der Aula und dem Zeichensaal der Bürger-Mädchenschule (Ecke der Gerechten- und Gersten-Straße), deren Vorbereitung nunmehr als abgeschlossen angesehen werden kann. Zunächst ist das Unternehmen durch Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 1250 Mk. gesichert worden. In dankenswerther Weise hat der Magistrat die genannten Räume sowie 2 Klassenzimmer dem Verein für die Ausstellung kostenlos überlassen; auch haben ihm die städtischen Körperschaften das Vermögen des früheren hiesigen Kunstvereins (ca. 200 Mk.) zur Verwendung für Kunstwerke überwiesen. Zahlreiche Thorner Kunstfreunde, die königl. Nationalgalerie und auswärtige Künstler wie Professor Stronowski-Danzig, Frl. Lampe-Zoppot, Frl. von Moorstein-Danzig haben die Beschickung der Ausstellung zugesagt, sodaß jetzt schon 136 Gemälde, 16 Stiche, Radirungen, Photographien und Glasbilder, einige Bildhauerarbeiten und verschiedene Gegenstände des Kunstgewerbes, besonders werthvolle Stickereien, vorgemerkt sind. Die Versicherung dieser Kunstschätze gegen Feuersgefahr ist bei der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha eingeleitet und soll am 20. September abgeschlossen werden. Versicherungen gegen Beschädigungen auf dem Transport bestehen nur für Kunstwerke, die von auswärts eingesandt werden und sind dementsprechend vorgesehen worden. Für den Transport in der Stadt von den Wohnungen nach dem Ausstellungsraum besteht keine Gelegenheit zur Versicherung; deshalb müssen die werthen Aussteller im eigensten Interesse schon selbst dafür sorgen, da der Einzelne leichter vertrauenswerthes Personal für diesen Zweck zur Verfügung hat, als es die Kommission für einen Massentransport auftreiben könnte. Müssen wir doch bei einem so großen, kostspieligen und nur idealen Zwecken dienenden Unternehmen überhaupt auf die thatkräftigste Unterstützung unserer Mitbürger bauen! Wir rechnen deshalb auch mit Sicherheit darauf, daß die Kunstwerke pünktlich und zwar am 28. September von 10—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags an die Kommission abgeliefert und in denselben Stunden am 14. Oktober wieder abgeholt und zur Vermeidung von Irrthümern aller Art deutlich mit dem Namen des Absenders, des Gegenstandes und dessen Werthes versehen werden. Den Ausstellern soll hierüber brieflich noch eine Information zugehen; auch wird bei der Uebernahme der Kunstwerke ein Protokoll aufgenommen werden. Es versteht sich von selbst, daß die Ausstellungskommission bemüht sein wird, die ihr anvertrauten Werke durch strenge Beaufsichtigung in den Ausstellungsräumen vor Beschädigung zu schützen. Vielleicht gelingt es auch noch, wie angestrebt wird, eine Versicherung der Kunstwerke gegen Beschädigungen während der Ausstellungszeit abzuschließen. Treffen alle die Voraussetzungen zu, so wird die Ausstellung allgemein befriedigend ausfallen, lebhaft besucht werden und ihren Hauptzweck, den Sinn für bildende Kunst in unseren Mauern zu erwecken und anzuregen, erfüllen. — Den wissenschaftlichen Theil der Sitzung, dem auch zahlreiche Gäste beiwohnten, füllte ein Vortrag des Herrn Professor Boethke über Bogumil Goltz. Ein eingehender Bericht über denselben wird binnen kurzem erstattet werden.

* [Gottesdienst in der Garnisonkirche.] Die Kommandantur sieht sich leider genöthigt, in Anbetracht der Vermehrung der Garnison und Vergrößerung der Militärgemeinde, den Kirchenbesuch von Nichtmitgliedern der Militärgemeinde einzuschränken. Die Empore links steht vom 1. Oktober 1901 an nicht mehr zur Verfügung, es können nur mit rothen Eintrittskarten versehene, nicht zur Militärgemeinde gehörende Personen auf den beiden Umgängen neben der Orgel (Eingang von den Außenthüren zur Orgelempore) zugelassen werden. Die Unteroffiziere vom Kirchendienst sind angewiesen, nur mit weißen Eintrittskarten versehene Mitglieder der Militärgemeinde in das Mittelschiff einzulassen, sofern sie nicht in Begleitung von Offizieren oder den Unteroffizieren bekannten höheren Beamten erscheinen. Besonders begründete schriftliche Anträge zur Erlangung einer rothen Eintrittskarte sind an die Kommandantur zu richten.

— [Dem polnischen Geheimbündelei-Prozeß] wohnte auch heute wieder ein sehr zahlreiches Publikum bei. Der heutige Tag war vom Beginn an den Zeugenvernehmungen gewidmet. Von 2 bis 5 Uhr wurde Mittagspause gemacht. Auch zu der heutigen Verhandlung war wieder Herr Landrath v. Schwerin erschienen. — Wir verweisen auf den ausführlichen Verhandlungsbericht im Zweiten Blatt.

— [Für den Bau des Bismarckthurms auf dem Thurmberge,] dem höchsten, 1000 Fuß über dem Spiegel der Ostsee liegenden Berge in Westpreußen, wurden infolge einer Anregung des Herrn Dr. Heidenhain aus Marienburg auf dem „Deutschen Tage" in Graudenz 150 Mk. eingesammelt und dem Rendanten in Berent eingesandt.

§ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf eine massive ebene Decke aus eisenarmirten Steinbalken und ebensolchen Füllungen ist für B. v. Busse-Bromberg; auf ein Verfahren zur Entwässerung von mineralischen, pflanzlichen oder thierischen Stoffen für Graf B. Schwerin in Wildenhoff (Ostpr.) ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: beiderseitig offener Schirm zur Beleuchtung von undurchsichtigen und auch von durchscheinenden Gegenständen vermittels brennender Metallstreifen für photographische Wiedergabe für Bernhard Speiser in Königsberg.

—* [Medizinische Fortbildungskurse.] Vom 14. bis 26. Oktober werden in Greifswald Fortbildungskurse für praktische Aerzte abgehalten. Es betheiligen sich sämmtliche für die Zwecke der Kurse in Betracht kommenden Dozenten der medizinischen Fakultät mit Vorlesungen und praktischen Uebungen aus den verschiedensten Gebieten der medizinischen Wissenschaft. Auf die Kurse seien hiermit die Interessenten hingewiesen.

*** [Leichenfeiern.] Das Konsistorium für Westpreußen hat den evangelischen Geistlichen der Provinz nicht nur das Abhalten von Begräbnißfeiern an offenen Särgen, sondern überhaupt jede derartige Leichenfeier im Hause, in Kirchhofskapellen und Leichenhallen untersagt.

** [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der neugegründeten Schule zu Andreasthal im Kreise Schwetz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Meyer in Tuchel.) — Stelle an der neugegründeten Schule in Botschin, Kreis Culm, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen.) — Stelle an der neugegründeten Volksschule in Gostkowo, Kreis Thorn, evangelisch. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee.) — Stelle zu Johannisberg, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.) — Zweite Stelle zu Hoffstädt, Kreis Dt. Krone, evangelisch. (Gutsherrschaft in Hoffstädt.)

* [Holzverkehr auf der Weichsel.] In diesem Sommer haben bis zum 7. d. M. die Grenze auf der Weichsel bei Schillno nach Thorn passiert: 1514 Traften mit 487 020 Kiefern Rundhölzern, 661 601 desgl. Balken, Mauerlatten, Timber, 516 305 desgl. Sleeper, 893 305 desgl. Schwellen, ferner 44 221 Tannen Rundhölzer, 92 813 desgl. Balken und Mauerlatten, 18 316 Eichen Plancons, 7884 desgl. Plancons Rundholz, 4204 desgl. Quadratholz und 353 307 desgl. Schwellen, 17 239 Stäbe, 8419 Blamiser, 159 Espen, 144 417 Elsen, 4947 Eschen, 573 Weißbuchen, 251 Rüstern und 1016 Birken.

† [Polizeibericht vom 11. September.] Verhaftet: Drei Personen.

Der Bau des Reichstags-Präsidialgebäudes

an der Ecke der Sommerstraße in Berlin, gegenüber der Ostfront des Reichstagshauses, hat in diesem Sommer große Fortschritte gemacht. Es werden jetzt die äußeren Fassaden, welche mit dem besten schlesischen Sandsteinmaterial verkleidet sind, fertiggestellt, und mit der Abrüstung ist schon begonnen. Es bleibt dann noch die Ausführung der Bildhauerarbeiten am Giebel und an den Fenstereinfassungen. Auch das Präsidialgebäude trägt, wie das Reichstagshaus selbst, das Gepräge und die Eigenart Professor Wallots. Die Hauptfront wendet sich nach Norden, dem Reichsufer zu; das Giebelfeld wird von vier Rundsäulen getragen, deren Basis am ersten Stockwerk einsetzt und die im Kapitäl den Adler tragen. Ein Nebeneingang befindet sich am Ende des Hauses in der Sommerstraße; darüber sind am ersten und zweiten Geschoß, Erker ausgebildet. Der Eindruck des Hauses wird leider durch den benachbarten Riesenschornstein des Elektrizitätswerkes sehr beeinträchtigt. Das Innere des Präsidialgebäudes ist ausgezeichnet durch eine große Weiträumigkeit. Eine besondere Zierde ist die imposante Freitreppe, welche aus den Festräumen in den vor der Hauptfront einzurichtenden Garten hinabführt und an italienische Anlagen erinnert. Die Festräume liegen im Hauptgeschoß und umfassen einen Speisesaal und mehrere andere Räume, einen großen Salon, ein Damen-, Herren- und Empfangszimmer. Diese Festräume sind alle nicht in übermäßigen Verhältnissen gehalten, sondern nur etwa in dem Maßstabe eines großen Privathauses. Im Uebrigen befinden sich in dem Präsidialgebäude Wohnräume und Beamtenwohnungen. Den Abschluß nach der Seite, nach dem Französischen Gymnasium zu, bilden Wohnungen für Unterbeamte und Pferdeställe. Professor Wallot führt noch jetzt persönlich die Oberleitung des Baues und reist zu diesem Zweck häufig von Dresden nach Berlin. Das Gebäude wird etwa zu Anfang des Jahres 1903 vollendet sein.

Vermischtes.

Am Sterbetage der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, 10. September, wurde in der Pfarrkirche der Wiener Hofburg ein Seelenamt abgehalten, dem Kaiser Franz Joseph, der Thronfolger Erzherzog Ferdinand, andere Mitglieder des Kaiserhauses, die Minister und Würdenträger beiwohnten. Der deutsche Geschäftsträger Frhr v. Romberg legte im Auftrage Kaiser Wilhelms einen Kranz am Sarge der ermordeten Fürstin nieder.

Dort steht der Wanderstab, den wir Minister genöthigt sein können, stündlich ergreifen zu müssen" — so sagte Herr v. Miquel schon im November des v. Jrs., auf einen Spazierstock, weisend zu einem Frankfurter Bekannten das Wort müssen soll er dabei eigenthümlich betont haben.

$^1/_2$ Million Mark nicht an den Mann zu bringen! Das große Loos der preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mk. war in der vierten (letzten) Klasse der 204. Ziehung einem Großgrundbesitzer aus Rußland zugefallen. Dieser glückliche Gewinner ist aber nirgends aufzufinden gewesen. Da der Anspruch auf einen Gewinn in der preußischen Klassenlotterie am 90. Tage nach Schluß der Ziehung erlischt, so fällt der Gewinn von 500 000 Mark jetzt in die Lotteriekasse zurück, und er wird von dieser um so lieber vereinnahmt werden, da ihr durch den Nichtverkauf zahlreicher Loose nahmhafter Schaden entstanden ist.

Die Aushebung einer Spielhölle ist in der Nacht zum Dienstag in Köln gelungen. Ein Kriminalkommissar nebst einer Anzahl Beamten überumpelte eine größere Spielergesellschaft, die in einem Zimmer des Schloßkafees um beträchtliche Summen spielte. Die Beamten beschlagnahmten die auf dem Tische liegenden Geldsummen; die Spieler zerschlugen während dessen die Scheiben und suchten durch die Fenster auf die Straße zu flüchten. Einige, darunter der Bankhalter, konnten verhaftet werden.

Die Hungersnoth in Indien wächst. Ueber eine Million Menschen müssen bereits vom Staat unterstützt werden, und ihre Zahl vergrößert sich noch immer. Heuschreckenschwärme haben furchtbare Verwüstungen angerichtet.

Mac Kinleys Brautwerbung. Präsident Mac Kinleys Antrag an seine Frau war sehr eigenartig. Er war Vorsteher einer Sonntagsschule und sie Lehrerin in einer anderen; sie trafen sich jeden Sonntag Nachmittag und blieben gewöhnlich stehen, um einige Worte zu wechseln. Eines Tages aber sagte der zukünftige Präsident zu ihr: „Ich habe diese Trennung an jedem Sonntag nicht gern, — daß Sie einen Weg gehen und ich den anderen. Lassen Sie uns die Ordnung ändern. Setzen wir den Fall, daß wir von heute immer denselben Weg gehen. Ich glaube, das ist das Richtige für uns. Was meinen Sie dazu?" Sie erwiderte; „Ich bin derselben Ansicht", und so begann die Verlobung, die zu einer sehr glücklichen Ehe führte.

„Erfinderische" Betrüger. Es giebt thatsächlich keinen neuen Fortschritt der Wissenschaft und Technik, der nicht in kürzester Zeit zu Betrügereien nutzbar gemacht würde. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die drahtlose Telegraphie. Wie ein Londoner Blatt berichtet, waren dieser Tage die dortigen Buchmacher zusammengekommen, um über den Schutz gegen eine der scharfsinnigsten Betrügereien der neueren Zeit zu berathen. Viele Buchmacher haben die Gewohnheit, Wetten bis zu dem Augenblick anzunehmen, in denen der Ausfall des Rennens angekündigt wird; zwischen diesem Augenblick und der thatsächlichen Beendigung liegt natürlich ein ziemlicher Zeitraum. Neuerdings ist nun eine Anzahl der größten Buchmacher in der City durch eine Gesellschaft von Wettern, die in großen Preisen verdächtiges Glück hatten, so schwer getroffen worden, daß sie genaue Nachforschungen anstellten. Diese waren auch nicht vergebens, sondern bewiesen zweifellos, daß Macaronis System der drahtlosen Telegraphie von ihnen benutzt worden war. Mit einem guten Fernrohr wurden von einer Erhebung in der Nähe der Rennbahn die Nummern der gewinnenden Pferde erspäht und diese mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie im Handumdrehen weiter gemeldet. Der gewöhnliche Telegraph wurde um viele Minuten geschlagen und die gewitzten Betrüger machten reichen Gewinn.

Loubet's Geschenk für die Zarin. Der Präsident der französischen Republik hat sich nach eingehender Prüfung der eingesandten Entwürfe und Pläne für einen Tafelaufsatz aus Porzellan als Geschenk für die Kaiserin von Rußland anläßlich ihrer Reise nach Frankreich entschieden. Es ist das eine der zartesten Schöpfungen, die seit Jahren aus der berühmten Sèvres-Manufaktur hervorgegangen sind. Sie erregte in der Weltausstellung des vorigen Jahres allgemeine Bewunderung; zahlreiche Bestellungen auf einzelne Figuren oder Gruppen des Aufsatzes sind aus allen Theilen der Welt eingegangen. Der Schöpfer des Kunstwerks ist Herr Léonard, dem die Manufaktur schon viele herrliche Modelle verdankt. Es setzt sich aus 15 ungefähr einen halben Meter hohen Figuren zusammen, lieblichen Frauengestalten in langen, faltenreichen Kleidern; sie führen Tanzbewegungen aus. Die Mittelgruppe besteht aus 6 Tänzerinnen, die sich um eine, auf einen 20 Zentimeter hohen Sockel stehende Tubabläserin drehen. Nach beiden Seiten schließt sich je eine Gruppe von 3 Tänzerinnen an, von denen je 2 Schärpen über ihren Häuptern schwingen. Abgeschlossen wird das Ganze auf jeder Seite von einer Fackelträgerin in langem, faltenreichem Gewande, die das ganze liebliche Bild zu beleuchten scheint.

Aus dem Berliner städtischen Obdach geprügelt wurde nach einer Mittheilung des „Vorwärts" der sozialdemokratische Stadtverordnete Hoffmann, der mit anderen „Genossen" dort nächtigen wollte, um die Handhabung in dieser Anstalt kennen zu lernen. H. wurde zum Baden aufgefordert. Er widersetzte sich dieser Aufforderung und reizte die Obdachlosen gegen die Beamten auf. Schließlich will H. eine Tracht Prügel erhalten haben. — Wahrscheinlich wird er sie dann auch verdient haben!

Neueste Nachrichten.

Danzig, 11. September. Der Zar wird sicheren Nachrichten zufolge für die Dauer der Seemanöver auf eine Einladung unseres Kaisers hin an Bord der „Hohenzollern" Wohnung nehmen.

Bonn, 10. September. Der Kronprinz ist heute Abend hier wieder eingetroffen.

Kurnik, 10. September. Heute Vormittag geriethen die beiden Brüder Schneidermeister Wlodaczak und Arbeiter Wlodaczak aus Kurnik in heftigen Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Wlodaczak durch einen Wurf mit einem Ziegelstein von seinem Bruder so unglücklich getroffen wurde, daß er tot niederstürzte. Der Mörder wurde verhaftet.

Budapest, 10. September. Wie der „Pester Lloyd" meldet, werde die Entscheidung in der Geschützfrage in diesem Jahre nicht mehr getroffen werden. Die Versuche werden fortgesetzt. Den springenden Punkt in der Geschützfrage bilde nicht mehr das Rohrmaterial, sondern das Lafettensystem.

Paris, 10. September. Die Leiter der türkischen Geheimpolizei in Frankreich Feridun Bei und Sinapian sind, wie halbamtlich bestätigt wird, aus Frankreich ausgewiesen worden.

Belgrad, 10. September. Der offiziöse „Dnewnik" erklärt die in auswärtigen Blättern gemeldeten Krisengerüchte für eine müßige Erfindung.

Buffalo, 10. September. Ein heute früh ausgegebenes Bulletin über das Befinden Mc-Kinleys besagt: Der Zustand des Präsidenten ist heute Morgen außergewöhnlich zufriedenstellend. Wenn keine Verwickelungen eintreten, kann eine schnelle Genesung erwartet werden. Puls 104, Temperatur 39,8, Athmung 26. Die Temperatur wurde im Munde gemessen. Der Arzt Park erklärte, McKinley habe gut geschlafen, sei munter gewesen, als er erwachte und habe sogar geplaudert. Er erhielt keine Nahrung auf natürlichem Wege.

Kimberley, 10. September. Der Gerichtshof für Hochverrathsvergehen verurtheilte heute den holländischen Geistlichen Ackermann zu 1 Jahr Gefängniß und 250 Pfund Sterling (5000 Mark) Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle weiteren 6 Monaten Gefängniß. Der Prediger Herold in Warrenton wurde zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß und 500 Pfund Sterling Geldstrafe, bezw. noch 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Kapstadt, 10. September. Es sind 400 Erlaubnißscheine zur Rückkehr nach Johannesburg an Flüchtlinge in verschiedenen Theilen der Kapkolonie ausgestellt worden. Es verlautet, daß wenigstens 1000 weitere Scheine binnen kurzer Zeit ausgestellt werden sollen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,44 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 12. September: Angenehm warm, heiter, trocken.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 29 Minuten, Untergang 6 Uhr 22 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 2 Minuten Morgens, Untergang 5 Uhr 45 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		11. 9.	10. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,35	216,25
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,40	85,35
Preußische Konsols 3%		90,60	90,60
Preußische Konsols $3^1/_2$%		100,50	100,50
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.		100,40	100,50
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,60	90,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,60	100,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		87,30	87,90
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%		97,50	97,50
Posener Pfandbriefe 4%		102,50	102,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		98,20	98,00
Türkische Anleihe 1% C		26,35	26,40
Italienische Rente 4%		98,75	98,80
Rumänische Rente von 1894 4%		178,00	178,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		173,30	173,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		192,75	193,75
Harpener Bergwerks-Aktien		151,90	153,00
Laurahütte-Aktien		181,10	182,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		106,25	107,00
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%		—,—	—,—
Weizen:	September	162,50	—,—
	Oktober	163,75	163,50
	Dezember	167,00	167,25
	Loco in New-York	$76^1/_4$	$76^1/_2$
Roggen:	September	136,75	—,—
	Oktober	138,25	137,50
	Dezember	141,25	140,50
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont $3^3/_8$%. Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$%.
Privat-Diskont $2^1/_2$%.

Heute früh um 6 Uhr nahm Gott der Herr unsern kleinen Liebling

Traugott

zu sich in sein Himmelreich.
Um stilles Beileid bitten
Lulkau, 11. Septbr. 1901.

Pfarrer **Hiltmann** u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachm. 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Juveliers Herrn **Meyer Lewinson,** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Breitestraße 16 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Verein

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granitstufen** und **Platten** für das Verwaltungebäude der Gasanstalt soll vergeben werden.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfennig vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift

bis zum 24. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr

beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 6. September 1901.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli—September cr. beginnt am **15. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 9. September 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Gutachten des Königlichen Kreisarztes liegt Gefahr vor, daß durch Wasser aus der Bache sanitäre Schäden, insbesondere auch Typhuserkrankungen veranlaßt werden können.

Wir sehen uns darum veranlaßt, vor dem Genuß, sowie vor jedem anderweiten innerwirthschaftlichen Gebrauch des Bachewassers dringend zu warnen.

Thorn, den 6. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 13. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr
sollen auf dem hiesigen Güterboden
2 Kübel Margarine im Gewicht von 32 Kg., 1 Sack Schweinefett im Gewicht von 65 Kg. und 1 kleine Feldschmiede im Gewicht von 12 Kg.
meistbietend verkauft werden.

Güterabfertigungsstelle.

Nächste Woche
vor Ziehungs-Anfang

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Ausgesammt 12 567 Geldgewinne

430,000 Mk.

Hauptgewinn:

100,000 Mk.

Halbe **2** Mk. — **LOOSE** — Ganze **4** Mk.

Porto und Listen 40 Pfg. extra versendet

A. Molling, General-Debit
Hannover.

In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Tonger's

1.— Mark Albums 1.—

Gross-Format, holzfreies Papier, prachtvolle Ausstattung
— für **Klavier zu 2 Händen.** —

Ascher-Album, die **10** beliebtesten Salonstücke (Perle du Nord, Fanfare militaire, Mazurka des Trainaux u. s. w. von **Jos. Ascher**), zus. in 1 Bande **1.— Mark.**

Ketterer-Album, die **10** schönsten Saloncompositionen, wie: Silberfischchen, La Châtelaine, Boute en train u. s. w., von **E. Ketterer,** zus. in 1 Bande **1.— Mark.**

Oesten-Album, die **12** wahren Salonperlen des allbeliebten Componisten, wie: Alpenglühen, Gondellied, steyer. Zitherschlägerin, Abend im Gebirge u. s. w. zus in 1 Bande **1.— Mark.**

Opern-Album, von Th. Oesten, enthält die **6** schönsten Fantasien aus: Nachtwandlerin, Norma, Lucia di Lammermoor, Lucrezia Borgia, Tell, Oberon, v. **Th. Oesten,** zus. in 1 Bande **1.— Mark.**

Transcriptionen - Album, **8** klangvolle Transcriptionen über bel. Volkslieder, wie: „Mutterseelen allein", „Die Kapelle", „Ach wie ist's möglich dann", „Santa Lucia", u. s. w., von **Th. Oesten,** zus. in 1 Bande **1.— Mark.**

In allen Musikalienhandlungen vorräthig,
sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rhein.



IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11 October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M, 11 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Unter den Linden 3,
sowie die
Expedition der „Thorn. Zeitung."

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Ein fast neuer, gut erhaltener

Rollwagen

(Selterwagen) billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Einen mahagoni Sophatisch, Bettgestelle mit Matratzen, einen Schrank u. andere Sachen stehen zum Verkauf bei

E. Weber, Mellienstr. 78.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co. Hannover Heiligerstr. 260.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Suche per 1. Oktober ein anständiges, ruhiges

Ladenmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Bewerberinnen mit nur guten Zeugnissen können sich melden bei

A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Die von Herrn Baugewerksmeister **Jilgner** innegehabte

Wohnung

Brombergerstr. 33 ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12 zu verm.

2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause: daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben.

Näheres durch den Portier **Donner**

---

1 Wohn., renov., 2 größere Zim., helle Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. im Parterre.

Die **Danziger Künstler-Vereinigung** (Davidsohn u. Gen.) welche sich im März d. Js. den hiesigen Musikfreunden vorgestellt und allseitig gefallen hat, beabsichtigt auch in dieser Saison

2 Kammermusik-Abende

zu veranstalten und zwar **Anfangs November** d. Js. und **Anfangs März** n. J., falls genügende Zeichnungen **bis Mitte October** für den Besuch des einen oder für beide Concerte stattgefunden haben.

Karten à **3** Mk. (Familienkarten für 3 Personen 7 Mk.)
für beide Abende à **5** Mk. („ „ „ 10 Mk.)

Liste zur Einzeichnung oder Vorausbestellung liegt aus in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Im Saale des Schützenhauses.

Sonnabend, den 14 September cr.,
Abends 8 Uhr:

Musikalisch - dramatische Soirée

unter Mitwirkung der Sopranistin Fräulein **Ottilie Rhensius** und des Musikdirektors Herrn **Char.**

Arrangirt von **Otto Kirchhoff.**

Einlasskarten à **1** Mk. (nummerirter Sitz) und **60** Pfg. (I. Platz, nicht nummerirter Sitz) sind im **Vorverkauf** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Kassenpreis: Sperrsitz **1** Mk. **25** Pf., I. Platz **75** Pfg.
Schülerkarten à **40** Pfg, nur an der Kasse.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבוּ

Zur Anfertigung
von

Glückwunsch-Karten

zum bevorstehenden

jüdischen Neujahrsfest

in verschiedenen Formaten und geschmackvoller Ausführung

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co. Danzig.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen

noch sehr reichhaltigen

Glas-, Porzellan- und Lampenlager

werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe.
1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage, zu vermieth. Näheres **Hochparterre.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude **Baderstr. 9**
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Kl. Wohn. f. 50 Thlr. p. 1. Oktbr. z. verm. b. **Karth,** Philosophenweg.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße. 50

Verreist

bis zum 23. September cr.
Zahnarzt von Janowski.

Sing-Verein.

Donnerstag, 12. September cr.
Erster Uebungsabend.

Der Vorstand.

Kaufloose

zur bevorstehenden Ziehung 3. Klasse 205. Pr. Lotterie sind noch zu haben.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an Herrn **Paul Meyer, Baderstr. 10** zu richten.

Elisabethstraße 20, 2. Et. 6 Zimm.	1000	„
Mellienstr. 138, 2. Et., 8 Zimmer	1000	„
Brombergerstr. 45, pt., 6 Zimmer	800	„
Breitestraße 29, 3 Et. 5 Zimmer	750	„
Gerberstr. 27, 2. Et., 4 Zimmer	750	„
Wilhelmsplatz 6, part., 4 Zimmer	700	„
Gerberstr. 27, 3. Et., 4 Zimmer	700	„
Jacobstraße 15, 2. Et., 4 Zimmer	650	„
Altstädt. Markt 8, 3. Et. 4 Zimmer	600	„
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 4 Zimm.	600	„
Baderstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	500	„
Araberstr. 4, 2. Et., 5 Zimmer	500	„
Brombergerstr. 43, 1. Et., 4 Zim.	500	„
Coppernikusstr. 8, 1 Etage 4 Zimm.	480	„
Brückenstraße 14, 1. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerberstr. 27, 1. Et., 2 Zimmer	350	„
Gerberstr. 27, 2. Et., 2 Zimmer	325	„
Bachestraße 9, 3 Zimmer	300	„
Mellienstraße 66, 3 Zimmer,	300	„
Gerstenstraße 3, 4 Et., 3 Zimmer	280	„
Schillerstraße 2, 1. Et., 3 Zimmer	270	„
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 2 Zimmer	270	„
Gerechtestraße 35, 3 Zimmer	250	„
Strobandstraße 4, part., 2 Zimmer	230	„
Strobandstraße 4, Keller	200	„
Bäckerstraße 37, 2. Et., 1 Zimmer	108	„
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30	„

---

1 herrschaftl. Wohnung

III. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski,
Breitestraße 18.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**
Zu erfragen im Laden.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche

Laden

(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm. Näheres **Neustädt. Markt 3.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen

2 Zimmer u. Zubehör für 60, 80, 100, 112 und 120 Thlr. pro Jahr.
Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

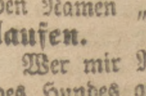
---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

---

20 Mk. Belohnung.

Am Sonnabend, den 24. August ist mir aus dem Kasino des Regiments von Borcke auf dem linken Weichselufer mein



kleiner weißer **Spitz,**

hintere Körperhälfte kurz geschoren, auf den Namen „Mäuschen" hörend, **entlaufen.**

Wer mir Nachricht über den Verbleib des Hundes giebt, erhält eine Belohnung von 20 Mark.

Hertzberg,
Leutnant im Infanterie-Regt. Nr. 21.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.